

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

13.3.1923 (No. 60)

Badischer Beobachter

In Karlsruhe durch Träger Nr. 3000
(d. d. Abholer, in Karlsruhe Nr. 3400)
auswärts (Deutschland) durch die
Post Nr. 3000. Ausland durch Post
des Reichs Nr. 3000. Der Einzel-
verkaufspreis jeder Ausgabe beträgt
RM. 1.50.—

Verleger: Carl Winterhagen

Redaktion und Verlagsbüro: „Badenia“ (Wilhelm Jöhner, Direktor),
Nationalstraße der „Badenia“ Nr. 42, Karlsruhe, Adreßstraße 42.
Telefon: 2000. Postfach-Nr. 1000. Postamt: Karlsruhe 4544.

Erscheint dreimal wöchentlich. — Beilagen: „Blätter für den Familienjahrgang“
und „Jahresrückblick“. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Schluß der Anzeigen: Annahme: mittags 1/2 Uhr.

Hausverwalter: J. Th. Meyer. Verantwortlich für badische, Reichs- und aus-
wärtige Politik: Th. Meyer; für das Reich: Th. Meyer; für den Reichs-
dienst, Handels- und Gewerbe: Th. Meyer; für die
Anzeigen: Th. Meyer, Familie in Karlsruhe.

Anzeigenpreis:
1 Spalte, 1 mm hoch, 85.— RM.
im Voraus zu bezahlen. Bei
Wiedervorkommen Rabatt, der bei
langjähriger Bezahlung und bei
Kontoreinzahlung.

Postfach-Nr. 1000

Vom Tage.

Die Ruhrbevölkerung fordert in einem großen
Merkmal das deutsche Volk zur tatkräftigen Unter-
stützung im Ruhrkampf auf.

Nach zweifelsfreien Ermittlungen sollen die bei-
den Franzosen in Buer durch französische Alpen-
jäger erschossen worden sein. Die Franzosen haben
schwere Strafmassnahmen gegen die Stadt verhängt.
Eine bekannte Gründe wurden in Buer zwei
deutsche Handrechtlich erschossen.

Ueber Koblenz wurde wegen eines Anschlags auf
die sonderbündlerische Gutenbergs-Druckerei der Aus-
nahmestellung verhängt.
Deutscherseits werden die bekannt gewordenen
französischen Verhandlungsbedingungen als un-
möglich bezeichnet. Deutschland hat auch keinerlei
Verhandlungsangebot oder Reparationsvorschläge
unterbreitet.

Die Brüsseler Konferenz begann gestern nach-
mittags. Die Nachmittagsverhandlung dauerte etwa
vier Stunden. Das amtliche Communiqué betont
die französisch-belgische Einigkeit in der Ergreifung
neuer Unterdrückungs- und Strafmassnahmen.

Der Reichsrat beschäftigte sich gestern mit Fragen
der Dollaranleihe und nahm zur Linderung der
Finanznot der Gemeinden eine Entschliessung an,
die eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 1/2 Prozent
vorschlägt.

Die nächste reguläre Tagung des Volksbundsrats
wird am 12. April stattfinden. Auf der Tagesord-
nung stehen u. a. wahrscheinlich die Danziger und
die Saarfrage.

Folgen.

In Buer in Westfalen sind zwei französische Offi-
ziere der dortigen Besatzung erschossen worden. Das
Merkmal ist noch nicht bekannt. Aber bereits hat
Poincare in einer Rede strenge Repressionsmassnah-
men angekündigt. Das ist sehr unvorsichtig von
Poincare, da die Sachlage noch gar nicht geklärt ist
und doch zuerst festgestellt werden muß, wer die
Schuldigen sind. Es liegen ja Präzedenzfälle vor,
in denen Angehörige der fremden Armee im beset-
zten Gebiet getötet wurden, wobei sich nach kurzer
Zeit herausstellte, daß nicht Deutsche, sondern Sol-
daten der eigenen Armee die Täter waren. Aber
Poincare braucht wahrscheinlich angesichts des bis-
herigen Mißerfolges der Ruhraktion eine nationa-
listische Erregungswelle und hält auf jeden Fall die
Erklärung der beiden Offiziere für ein vollkommenes
Mittel zum Zweck. Auch Kriegsminister Maginot,
der im Ruhrgebiet weilte, hat dort einen theatrali-
schen Akt an der Leiche der Offiziere für zweck-
mäßig gehalten.

Wir Deutsche verurteilen jede derartige Tat und
Behörden und Organisationsführer und Presse ha-
ben die deutsche Bevölkerung von jeder vor jeder
gewalttätigen Ausdehnung gewarnt. Wir ver-
urteilen sie einmal, weil die Soldaten der französi-
schen Armee ja nichts dafür können, daß sie von
ihrer Regierung zu einer so unwürdigen und un-
rühmlichen Aufgabe, wie sie die Besetzung der
deutschen Bevölkerung im widerrechtlich besetzten
Gebiet darstellt, kommandiert worden sind. Dann
aber auch deshalb, weil solche Taten, wie Deutsch-
ausgeführt, angesichts des rechtlosen Zustandes der
zwischen Frankreich und Deutschland durch Schuld
der französischen Regierung besteht, vor den fran-
zösischen Gewaltwillen zum Anlaß genommen wer-
den, um die deutsche Bevölkerung nur noch mehr zu
mishandeln bezw. dem Reich Schwierigkeiten zu
machen. Jeder derartige Gewaltakt von unserer
Seite schadet uns daher nur und nicht uns gar
nichts. Andererseits ist es freilich wahr, daß das
Vorgehen bei der französischen Besetzung wie über-
haupt die alle Rechtsbarriere über den Sauren re-
fende Besetzung deutscher Gebiete diesseits des
Rheins die Bevölkerung in einem Maße empört,
daß ein fast unmäßiger Grad von Selbstherr-
schaft notwendig ist, um die ungerechte Gewalt nicht
mit Gewalt zu erwidern. Wir warnen vor dem
Gebrauch der Gewalt auf unserer Seite, nicht etwa
deshalb, weil die Gewalt von unserer Seite unrech-
tlich wäre; das von jeder moralischen Ordnung
anerkannte Recht der Notwehr gebe uns Deutschen
ohne jeden Zweifel vor Gott und Menschen die Re-
chtigkeit, die uns ungerechter Weise angetane
Gewalt mit jeder Art von schärferer Gewalt
zu erwidern. Darin liegt ja das moralisch
und rechtlich Unhaltbare des französisch-belgischen
Standpunktes. Aber wir warnen vor Anwendung
des aktiven Widerstandes, weil letzterer für uns
unmöglich, ja sogar schädlich ist.

Die Franzosen hätten es aber in der Hand, aus
dieser für sie und für uns recht unangenehmen Situa-
tion heraus zu kommen. Sie dürfen nur wieder
zur natürlichen Rechtsordnung zurückkehren und das
Ruhrgebiet und alle rechtsrheinischen Gebiete ver-
lassen. Dann werden ihre eigenen Soldaten wieder
weniger nervös und unzufrieden sein und nicht so
leicht in Verführung kommen, sich über die undan-
kbarste Aufgabe, die ihnen von ihrer Regierung zuge-
wiesen worden ist, zu erheben; erst recht aber haben
dann Deutsche keinen Anlaß, Gewalt an Landem
gegen Franzosen, die im Auftrag ihrer Regierung
ungerechte Schergerbenleistungen verrichten müssen. Land
haus holla.

Innere Schwierigkeiten.

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben:
Die Gemeinschaftsfront, die im deutschen Reichs-
tage zur Abwehr der französischen Ruhraktion in so
erfreulicher Weise sich zeigte, ist leider in dem
Augenblick in die Brüche gegangen, als es sich um
innere Angelegenheiten handelte. Die freilich sehr
schwierigen und immer den Keim zu Konflikten in
sich bergenden Steuerfragen haben stets im Reichs-
tage eine Situation geschaffen, die nicht unbedent-
lich ist.

Am Freitag hat sich im Reichstage ein Vorgang
vollzogen, der, wenn er nicht aus der Welt geschafft
wird, große Schwierigkeiten zur Folge haben kann.
Es handelt sich um die Stellungnahme der Parteien
zu dem sogenannten Geldentwertungs-Gesetz, das
man auch Anpassungs-Gesetz genannt hat. Hier sind
starke Differenzen sowohl zwischen den Parteien in
ihrer Gesamtheit, in ihrer Stellungnahme zu der
Regierungsvorlage, wie bezüglich einzelner und
zwar wesentlicher und entscheidender Punkte zwi-
schen den Parteien selber. Die bürgerlichen Par-
teien stehen hier in schroffen Gegensatz zu den
Sozialdemokraten. Eine ganze Fülle von Anträgen
war von der sozialdemokratischen Fraktion gestellt
worden, die aber zum Teil in zeitraubenden nament-
lichen Abstimmungen abgelehnt worden waren.
Darauf gab der Vorsitzende der sozialdemokratischen
Fraktion, Hermann Müller, eine Protesterklärung
zum Protokoll, in welcher zum Ausdruck ge-
bracht wurde, daß die bürgerlichen Anträge zu große
Bevorzugungen des Sachversteheres, wie überhaupt des
Besitzes und andererseits derartige Begünstigungen
der Spekulation bräuchten, daß die Sozial-
demokraten sich nicht mehr an der Debatte beteiligen
könnten. Sie verließen darauf geschlossen den
Sitzungssaal und führten damit die Beschluß-
unfähigkeit herbei. In einer neuen Sitzung erklärte
der Kommunist Koenen, daß der Protest der So-
zialdemokraten eine ganz neue politische Situation
geschaffen habe und daß nunmehr der Kampf in
die Fabriken und auf die Straße getragen
werden müsse. Diefem Rat folgten aber die
Sozialdemokraten dann doch nicht, und man einigte
sich auf einen in dieser kritischen Situation von dem
Abg. Helfferich gemachten Vorschlag der Vertagung
der Debatte. Inzwischen will man versuchen, hinter
den Kulissen eine Einigung oder doch wenig-
stens einen Ausgleich, der den Zerfall der Parteien
und den offenen Kampf um dieser Dinge willen im
Lande vermeidet, herbeizuführen.

Die Sozialdemokraten bezeichnen ihr Vorgehen
als eine „Aktion“ und ein „Signal“. Den Parteien
und der Reichsregierung sollte ein deutliches War-
nungssignal gehen und die ganze deutsche
Öffentlichkeit sollte „auf einen Kurs der im-
politischen Entwicklung“ hingewiesen werden, „der
ohne schweren Schaden nicht weiter fortgesetzt wer-
den kann“. So äußert sich der Vorwärts über die
Vorrede. Es ist nicht zu verkennen, daß eine
Lage geschaffen ist, die große Gefahren zur Folge
haben kann. Die Sozialdemokraten scheinen ent-
schlossen zu sein, diese Steuerreform zum An-
paßpunkt ihrer Stellungnahme zu der Regierung über-
haupt machen zu wollen. Es muß aber bemerkt
werden, daß der Anstoß sich weniger gegen das an
diesem Gesetz in erster Linie beteiligte Finanzmini-
sterium, als gegen das Reichswirtschaftsministerium
und den Reichswirtschaftsminister Beder-He-
sen selber richtet.

Ein französischer Verhandlungs- führer?

Dieser Tage sind Informationen aus Paris, zum
Teil auch über Umwege aus neutralen Ländern zu
uns gekommen, aus denen, wie unser Gewöhns-
mann uns mitteilt, sich ergibt, daß in Frankreich
eine starke Strömung am Werke ist, die eine An-
näherung an Deutschland sucht. Wenn es sich auch
um Verhandlungsballons und Fühler handelt, so werden
wir doch auf daran tun, an diesen Stimmungen
nicht vorüber zu gehen. Nur müssen wir uns da-
vor hüten, sie allzu hoch einzuschätzen. Es scheint
aber doch, daß bestimmte Kräfte hinter derartigen
Bestrebungen stehen.

Nach diesen Mitteilungen ist von der Fänder-
politik kaum mehr die Rede. Man spricht jetzt nur
noch von den „Sicherungen“ des schon seit 1914 in
der gesamten Pariser, wie überhaupt französischen
Presse in allen Variationen obgewandelten Thema
von der Sicherung Frankreichs gegenüber Deutsch-
land wird erneut aufgenommen. Deutschland, so
heißt es da, müsse lazen, was es leisten wolle, und
es müsse nach innen und außen Garantien für die
Erfüllung dieser Leistungen geben. Insbesondere
fordert die französische Öffentlichkeit jetzt mehr
als je zuvor eine gemeinsame Bürgschaft Englands
und Amerikas für diese deutschen Verpflichtungen.
Diese Gemeinschaftsbürgschaft soll sich nicht nur
auf den Eingang der Gesamtsumme, und auf die
Innehaltung, der Zahlleistungen usw. beziehen,
sondern auch auf die Ratengleichungen.

Wir haben es hier ganz offenbar mit Fühler-
n zu tun und man möchte das deutsche Echo abpar-
ten, daß diese Auffassungen, die mehr in industriellen
und wirtschaftlichen, wie in politischen Kreisen ihre
Wurzeln haben, auch von englischen und amerika-
nischen Wirtschaftskreisen in der Tat gedeckt werden.
In England wird immer, mehr zu Deutschland ge-

wendet, gefordert, daß Deutschland klipp und klar
erklären soll, was es zahlen könne. Und auch in
Amerika hören wir diese selbe Tonart. Sie ver-
langen also von Deutschland jetzt ein Reparations-
programm, während man bisher die Vorschläge
Deutschlands geflissentlich überging. Wir haben
Grund zu der Annahme, daß das für Paris von
Deutschland vorbereitete Reparationsprogramm sich
kaum wesentlich von den englischerseits ausgearbei-
teten Vorschlägen unterscheiden hat. Es ist nun auch
im Reichstage ausdrücklich festgestellt worden, daß
es sich nicht um einen unerbittlichen Vorschlag
sondern um einen fest ausgearbeiteten
Plan handelte, und daß die deutschen Wirtschafts-
kräfte sich bereit erklärt hatten, dieses Programm
der Regierung durch ihre Garantie zu decken.
Voraussetzung ist bei alledem selbstverständlich die
endgültige Lösung der Reparationsfrage. Denn es
muß endlich einmal dieser Faktor der Unruhe, wie
er durch die ständigen Drohungen mit Besetzungen,
Sanktionen und dergl. in die ruhige Entwicklung
Deutschlands und Europas gebracht worden ist, auf-
geräumt werden. Und das ist ja auch der tiefere
Sinn der jetzigen Ruhrabwehr. In der letzten Zeit
sind viel zu viel, wieder einmal zum Unutzen für
die Welt, die politischen Faktoren in den Vorder-
grund getreten und die verständigsmäßigen, kühl-
en, geschäftlichen und wirtschaftlichen Auffassungen
mühen zurückzutreten. Solange aber wird es nicht
besser werden, als bis nicht die Wirtschaftler sich an
einen Tisch zusammensetzen und mit den gegebenen
Realitäten rechnen, denen gerecht zu werden dann
Aufgabe der Politiker sein muß. Solange sich nicht
nach dieser Ansicht hin gerade bei Frankreich ein
grundständiger Wandel vollzieht, der sich auch aus-
drücklich in der Abkehr von der Gewaltpolitik und
in der Anerkennung Deutschlands als eines gleich-
berechtigten Verhandlungspartners, dessen Freiheit,
Selbstbestimmung und Souveränität nach jeder
Richtung hin erhalten bleiben muß, so lange wird
es keine Ruhe und keine Ordnung in Europa
geben!

Baden, Rhein und Ruhr.

In Annelingen.

Karlsruhe, 12. März. In der von den Franzosen
besetzten Gemeinde Annelingen ist die für die Nacht-
stunden von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr ver-
hängte Verkehrshetze wieder aufgehoben
worden und zwar mit Rücksicht auf die zahlreich
auswärts beschäftigte Arbeitererschaft, die vielfach
schon vor 6 Uhr ihre Wohnung verlassen muß. Von
der Walfaz kommend sind weitere 20 Mann Fran-
zosen in Annelingen angekommen. In der Verhaf-
tung des Briefträgers Bechtold wird noch berich-
tet, daß die Verhaftung erfolgte, weil Bechtold den
Wünschen der Franzosen auf Benützung der Tele-
phonleitungen zu militärischen Zwecken nicht ent-
sprach. Diese Benützung wurde abgelehnt und die
Postagentur stellte nach ihrer Besetzung durch die
Franzosen den Betrieb ein. Bechtold ist nach
Lauterburg transportiert worden und
soll sich im dortigen Militärgefängnis befinden.

Die Ermordung französischer Offiziere in Buer

Buer, 12. März. In der Ermordung der beiden
Franzosen in Buer wird von Augenzeugen aus-
gesagt, daß die Schiffe von Soldaten abgegeben
worden sind, welche mit den Offizieren in einen
Wortwechsel geraten waren. Die Soldaten
trugen augenscheinlich belgische Uniform. Ge-
wisse Feststellungen waren nicht leicht, da sich der
Mord in der Dunkelheit, etwa um zehn Uhr nachts
ereignete.

Berlin, 12. März. Nach den bisherigen Ermitt-
lungen, die von der Stadtverwaltung von
Buer bisher angefertigt wurden, kommt ein Deut-
scher als Täter bestimmt nicht in Frage.
Nach einer Besart ist der Mord von Belgiern
begangen worden, die mit den beiden Offizieren in
Streit geraten waren, nach der anderen sollen die
Offiziere von ihren Wunden getötet worden sein.

Die französischen Offiziere von Alpenjägern erschossen.

Gelsenkirchen, 13. März. Dem Tag wird be-
richtet: Die Ermittlungen über die Ermor-
dung der beiden Offiziere in Buer haben bislang
folgendes Bild ergeben: Die beiden französischen
Offiziere trafen Samstag in der Döckstraße gegen-
über einer Gastwirtschaft zwei französische Alpen-
jäger. In der Wirtschaft hielt sich u. a. auch ein
Rechtsanwalt mit seiner Frau auf. Diese und die
Wirtin haben gehört, die fünf drinnen zwischen den
vier Franzosen in französischer Sprache eine
Unterredung entwickelte, die, je länger sie dauerte,
immer erregterem Charakter annahm.
Nüchtern fielen zwei Schüsse. Unmittelbar dar-
auf traten die drei vor die Tür und sahen die bei-
den französischen Offiziere am Boden liegen. In
einer Entfernung konnten sie gerade noch die bei-
den klüchtenden Alpenjäger sehen und
war mit zwei anderen deutschen Zeugen, die in die-
sem Augenblick aus einem gegenüber liegenden
Saale traten. Protokollarisch stellen sie fest, daß
die Schüsse von den beiden Alpenjägern abgegeben
worden seien.

Loben der französischen Presse.

Paris, 12. März. Die Nachricht von der Ermor-
dung zweier Angehöriger der Besatzungsgruppen im
Ruhrgebiet wird von den Boulevardblättern in
riesenhafte, sensationelle Überschriften
aufgemacht und hat auch unter dem geistreichen
Sonntagspublikum, sowie in politischen Kreisen
große Erregung hervorgerufen. Die meisten
Zeitungen sehen darin einen Verstoß der Deutsch-
nationalen, in der Ruhr einen Guerillakrieg „nach
obersteillem Muster“ zu inszenieren. — Der Mar-
tin a. R. fordert blutige Repressalien, um
das Leben der übrigen Soldaten an der Ruhr zu
sichern. Für Deutschland lieg nur eine Methode
möglich: die Unterdrückung durch Eilen und
Schmerz. (Und nun stellt sich heraus, daß fran-
zösische Soldaten ihre eigenen Offiziere er-
schossen haben!)

Deutsche Handrechtlich erschossen.

Buer, 13. März. Sonntag nachmittags wurde der
Kriminalbeamte Burckhoff aus Buer-Erle und
der Elektromonteur Wittershagen von den
Franzosen verhaftet. Burckhoff wurde auf-
grund eines Grobpolen, der dem Beamten Rache ge-
schworen hatte, von den Franzosen festgenommen;
er nannte als Mithizenen Wittershagen, mit dem
er zur Zeit der Mordtat zusammen gewesen war.
Beide wurden in der Nacht im Arrestlokal schmer-
lich misshandelt. Gegen 9 Uhr abends führten ihn
(Burckhoff) die Franzosen auf den Platz hinter dem
Rathaus. Die Bewohner der anliegenden Häuser
waren vorher aufgefordert worden, die Fenster zu
schließen. Auch war verboten worden, Licht zu
machen. Zwei Offiziere und zwei Soldaten schlep-
ten Burckhoff unter fortwährenden Kolben-
schlägen und Peitschenhieben auf den freien
Platz. Gleich darauf fielen zwei Schüsse. Dann
wurde es still und die Franzosen entfernten sich sehr
hastig. Die Leiche weist arauische Verletzungen auf.
Der Schädel ist von Kolbenköpfen vollständig
zertrümmert. Wittershagen wurde kurz dar-
auf auch erschossen. Die Leichen wurden in das
Rathaus von Buer gebracht mit dem Vermerk,
daß beide Deutschen seien auf der Straße erschossen
worden, weil sie gegen die Verordnung über den
Nachverkehr verstoßen hätten.

Münster, 12. März. In Buer sind letzte Nacht
zwei von außerhalb kommende Zivilisten und
ein Kriminalkommissar wegen Verstoßes
gegen die französische Verkehrsverordnung ohne
weiteres von französischen Soldaten erschossen
worden.

Mutak in Dortmund.

Ein belgischer Staatsangehöriger,
der seit vier Jahren in Deutschland ansässig war,
ist auf der Straße in Dortmund von einem bekann-
ten französischen Soldaten in der Nacht zum
13. März erschossen worden. Fünf weitere
Passanten wurden bei der Revolvercherei des
Betrunkenen verletzt.

Raub von Krankenbetten.

Neulinghausen, 12. März. Im Knabenschäfts-
krankenhaus beschlagnahmten die Franzosen 29
Betten nebst Zubehör.

Französische Hunde — Deutsche Kinder.

Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß nicht nur
für den französischen Offizier drei Liter Voll-
milch, sondern auch für jeden französischen Hund
ein Liter Vollmilch für den Tag beantragt
wird. Für das deutsche Kind wird dagegen
ein Liter Magermilch als ausreichend bezeichnet.

Keine deutschen Verhandlungsvorschläge.

Berlin, 13. März. An zuständiger deutscher
Stelle wurden alle Gerüchte über Verhand-
lungsvorschläge der deutschen Reichsregie-
rung in der Reparationsfrage als aus der Luft
gegriffen bezeichnet. Weder offizielle Vorschläge
sind gemacht worden, noch ist der Reichsregierung
bekannt, daß von privater Seite neue Verhandlung-
gen geführt werden.

Die Rechtswidrigkeit der französischen Einbruchspolizei.

Von unterrichteter Seite wird vom Volksbüro zu
der von der Agence Havas veröffentlichten Zirku-
larnote der französischen Regierung,
in der diese die deutsche Denkschrift über die
Rechts- und Vertragswidrigkeit der französisch-bel-
gischen Maßnahmen zu widerlegen sucht, eine ein-
gebende Widerlegung der französischen Darstellung
veröffentlicht, worin diese Maßnahmen als recht-
sbrüche nachgewiesen werden. Es wird darin auch
festgestellt, daß die französische Zirkularnote auf die
Ausführungen der deutschen Denkschrift, welche die
Rechtswidrigkeit der Besetzung von Offenburg
und Appenweier darlegte, geht die Zirkular-
note mit keinem Wort ein. Zum Schluß heißt es
in der deutschen Veröffentlichung:
Als Gesamtergebnis können wir hiernach
feststellen, daß die Ausführungen der französischen
Zirkularnote in allen Punkten unhaltbar
sind. Sie können die deutschen Argumente nicht er-
schüttern, tragen vielmehr durch ihre Oberflächlich-
keit, Ungerechtigkeit und Unwahrscheinlichkeit lediglich
dazu bei, den französischen Rechtsbruch
bloßzustellen.

Mühle einschließlich
gegebenen Angebots
130 000 und
Geschäft in Kauf
für je 100 Mgr.
und für Linsen-
n. Für gepresste
Bedingungen 85 000
Stroh 85 000 RM.
markt. Der Ver-
war mäßig. Im
fziger Wege nach
noch konnte alles ge-
den 60 Käufer, 35
l und Käufer. Es
gr. Lebensbedeutung:
— 270 000 RM., 2 a
Qual. auf 240 000
— 240 000 RM., für
000 RM., 2 a Qual.
auf 90 000 bis
000 RM., 5 a Qual.
eine 1 a Qual. auf
290 000—300 000
RM., 4 a Qual. auf
290 000—300 000
RM., ferner für das
da 60 000 RM. auf-
auf 150 000 RM. je
uktion. Bei der
ist freigt. Es wur-
60 Prozent der We-
er. Schaffelle
vollkommen zurei-
r das Pfd.: Schien-
im Februar-Verkauf
50 RM. (6050 RM.),
70 RM.), von 80 bis
RM.), über 80 RM.
r Rinderhäute bis
n 80—49 RM., 4140
0—59 RM., 4200 bis
— 79 RM., auf 4000
— 49 RM., auf 3900
50—59 RM., 3870
n 60—79 RM., auf
über 80 RM., auf
e bis 29 RM., auf
d. 4045—4205 RM.,
d. 3985—3985 RM.,
d. 3260—3945 RM.,
550 RM., 15510 RM.,
15 300—20 000 RM.),

des Verkehrs
tung und Ges-
s jeweils zur
eln und ohne
en. Ebenso
Verhältnissen
e Ausföhrung
reinigung
den 15. März
und 8 Uhr abende
ein
enwart.
ds Strom.
otner
ner
Salzleinen.
wie
fötte
utter
er-
orig-
rückfe
ntner
nbinden Nr. 5.50.
den
das
ster-
dem
lehen.
on der Grundzahl
Februar ca. 2000).
nnsbrud

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März 1923.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Der Gesetzentwurf über die Anlegung geschlossener...

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Erhebung einer Abgabe...

Abg. Anstieß wies auf die Arbeiten des Wohnungsausschusses hin, der viele Monate an der Vorlage...

Die landwirtschaftliche Sachpresse hat unter der wirtschaftlichen Not des Zeitungsgebietes ebenso...

Der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, die Badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft...

Das Einheitsorgan, das mit dem 1. April ins Leben tritt, führt den Titel: Badisches Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Der Badische Bauernverein hat mit dieser Zusammenlegung nichts zu tun.

Baden.

Zusammenlegung landwirtschaftlicher Fachblätter.

Wie aus einer durch die Presse gehenden Notiz bekannt wird, wurde nach längeren Verhandlungen...

Die landwirtschaftliche Sachpresse hat unter der wirtschaftlichen Not des Zeitungsgebietes ebenso...

Der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, die Badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft...

Das Einheitsorgan, das mit dem 1. April ins Leben tritt, führt den Titel: Badisches Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Der Badische Bauernverein hat mit dieser Zusammenlegung nichts zu tun.

Steuerabzug betr.

hat in der vorigen Woche Helmut von Gerlach in einer von der Deutschen Friedensgesellschaft...

in einem Rundschreiben des Reichverbandes der deutschen Industrie sei mitgeteilt gewesen, daß die Industriellen die aus dem Steuerabzug der Arbeiter...

Diese befremdende Angabe stammt aus dem kommunistischen Hauptorgan, das das betr. Rundschreiben signiert von Krefeld 5. Februar...

„Es sind in der Presse Gerüchte darüber verbreitet worden, daß die Arbeitgeber ermächtigt sind, die im Wege des Steuerabzugs einbehaltenen Lohnbeträge...

Die Arbeiter sind verpflichtet, die von dem Arbeitgeber einbehaltenen Steuerbeträge spätestens bis zum 10. des auf die Lohnzahlung folgenden Kalendermonats...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Die Note Fahne hat schon dann und wann Angaben gemacht, die sich schließlich als falsch herausstellten...

Hessen und Bayern und aus Norddeutschland waren Vertreter zu der Tagung erschienen. In seiner Begrüßungsansprache...

Nach weiteren Begrüßungsworten der Vertreter der bayerischen Mittelpartei, der Württembergischen und Hessischen Vertreter...

Im weiteren Verlaufe verbreitete sich in der Sonntagvormittag-Sitzung Abg. Mager über die Gemeindepolitik und forderte, daß die Gemeinden wieder größeren Spielraum in der Erzielung von Einnahmen...

Der preussische Landtagsabg. Dr. von Drahander bemerkte, der feindselige Druck in Deutschland müsse zu dem gemacht werden, was der Kulturkampf für das Zentrum und das Sozialistengebiet für die Sozialdemokratie gewesen sind.

Am Sonntag nachmittag fand dann eine öffentliche Versammlung statt, in der als erster Redner Abg. Dr. Drahander ausführte, man müsse unter Volkseinstimmigkeit und politisch auf die kommenden Kämpfe vorbereiten...

Der Sachverständigenrat des Reiches hat heute in dem vollen Bewußtsein der Erfüllungspflicht zu stehen. (Dem Herrn Dr. v. Drahander ist nicht zu helfen: Warum treibt man denn die Erfüllungspflicht heute trotzdem mit Unterführung der Deutschnationalen weiter? D. Schr.)

„Alles was wir heute im all- und neubestehenden Gebiet sehen, das wäre nicht möglich, wenn wir nicht augenblicklich ein Kabinett hätten, das nicht sagt: Der Feind steht rechts“...

„In seinen weiteren Ausführungen berührte der Redner noch die Schulpolitik und forderte die Unantastbarkeit der deutschen Vergangenheit für die deutsche Jugend und ihre Pflege in der Schule.“

Der nächste Redner, Reichstagsabg. v. Gallwitz, stellte fest, daß auf dieser Tagung der Wille, zur Einheit zu kommen, unverkennbar sei und Frau Studientrat Anagrete Lehmann, Mitglied des preuß. Landtags, verbreitete sich über die Aufgaben der Frauen in der jetzigen Zeit.

Die Frau sei in dem jetzigen Kampf gleichberechtigt mit dem Mann; sie soll mitwirken am Vorfront fremder Waren, gegen Verschwendung aufstreuen und mitkochen das tägliche Gebet zu verwickeln: „Herr mach uns frei!“

Am Schluß der Versammlung sprach noch Arbeitersekretär Müller, Mitglied des preuß. Landtags, der erklärte, die christlich-nationale Arbeiterbewegung mache besonders im Ruhrgebiet Fortschritte und in der Gegend, im nichtbestehenden Gebiet, möchten die Arbeiter nachsehen.

Am halb 6 Uhr nachmittags wurde der Parteitag geschlossen.

Parlamentarisches.

Wichtige Ernährungsfragen im Haushaltsausfluß. Der Hauptausfluß des Reichsstaats beschliffte sich heute (12. März) mit dem Haushalts- und Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Dr. Heim (Bayer. Volkspartei) befaßte sich über die hohen Preise für Nahrungsmittel. Man solle, wie das in einzelnen Ländern schon festgelegt sei, eideschwörende Erklärungen der Fabrikdirektoren über Produktion und Gewinne verlangen.

Wenn es der Antifabrik in Ludwigshafen möglich war, Millionen bezug, nach den heutigen Werten Milliarden aus der Weizenkasse zu nehmen, um die Schäden des Oppauer Unglücks abzugleichen, so seien gewiß diese Summen auch aus dem Gewinn der Südlieferfabrikation geflossen.

Sieben Käse, unseres Brotgetreides sind Winterkaffee. Mit der Winterkaffee Hände es dieses Jahr außerordentlich schlecht. Eine richtige Preisbildung könne nur auf dem Wege des Genossenschaftswesens erreicht werden.

Er wendet sich gegen den Fortbestand der Zwangsmitteilung (Umlageverfahren) und gegen die Vorausbestimmung des Preises für Umlagegetreide.

Für einen Zentner Saatgetreide bestimme man nicht einmal ein Paar Hühnerfleisch.

Abg. Schiele (DnL) spricht ebenfalls wider die Zwangswirtschaft und beantragt für das Wirtschaftsjahr 1923/24 deren restlose Aufhebung.

Reichsminister Dr. Luther gibt interessante Angaben für die Preisbildung am Ausfuhrmarkt. Es konnten für einen Zentner Roggen gekauft werden:

Table with 4 columns: Commodity, Price, Date, and Unit. Rows include Schwefel, Ammoniak, Thomasmehl, and Superphosphat.

Es habe sich dabei erwiesen, daß bei Schwefel und Ammoniak und Kalisalz die Preisbildung von Jahre zu Jahre...

wir sie beinhalten. Es scheint mir notwendig, daß du jede Einzelheit des Vorgehens kennst.

Wir führen in das Krankenhaus, wo man uns sofort in das Gemach geleitet, welches die getretete Frau mit ihrem Sohne bewohnte.

Die Frau war erkrankt und suchte sich geschmeichelt. Sie empfing uns mit großer Artigkeit und versuchte sich in gewählten Redensarten.

„Babsthaft, ich und mein Kind, wir waren dem Tode verfallen. Doch er entriß uns mit Gefahr seines eigenen Lebens dem sicheren Untergang und gab uns dem Leben zurück.“

Sie trat zum Bettchen des Kindes. Stirne und Wäandchen waren verbunden; es fieberte, der Atem war beschleunigt, die Wangen gerötet.

Die Frau beugte sich über das Kind, es atmete wie Nahrung über ihre Lippen. „Mein Gott! wie will ich mein Kind beten lehren für ihn, der uns rettete!“

„Es ist ein eigenartlicher Gedanke, dem Tode so nahe gewesen zu sein.“ sagte sie ernst hinzu und bedauerte dann lebhaft, nicht das mindeste von ihrem Ketter zu wissen.

Gnada ersuchte die Frau, den Vorgang ausführlich zu erzählen. Diese willfahrte mit großer Bereitwilligkeit und berichtete folgendes: „Ich bin die Frau eines Verwaltungsbeamten. Wir haben nur dies eine Kind, das durch einen bösen Fall sich die...

1913 fast gleich sei mit der vom 1. März 1923. Der Absatz künstlicher Düngemittel betrug in der Vorkriegszeit für Phosphorsäure 1913 577 000 Zentner, 1919 nur 137 174 Zentner, 1921 wieder 304 000 Zentner und 1922 355 000 Zentner.

Zur Januar und Februar d. J. ist der Absatz an Thomasmehl noch weiter gestiegen. Zu dem Vorjahre des Dr. Böhm, eine Verbilligung des Kunstdüngers durch Herabsetzung der Kohlensteuer und der Frachten herbeizuführen, erwiderte der Minister: die durch erhofften Verbilligungsquoten würden nicht erreicht und belegt diese Behauptung mit folgenden Tatsachen: Am 21. Februar d. J. hätte eine Superphosphat-Sendung von 5 Ztr. 9 Millionen Mark gekostet.

Der Anteil der Kohlensteuer betrug dabei 135 000 Mark, der Anteil der Fracht 657 000 Mark, insgesamt 792 000 Mark. Am selben Tage hätten 15 Zentner schwefel. Ammoniak 23,4 Millionen Mark gekostet.

Dabei betrage der Anteil der Kohlensteuer 1 616 800 Mark, der Anteil der Fracht 936 000 Mark, insgesamt rund 2 550 000 Mark, oder etwas mehr als 10 Prozent der Gesamtkosten.

Bei Kalisulfat betrage der Preis am 21. Februar für 15 Zentner 18,9 Millionen Mark, der Anteil der Kohlensteuer 2 963 000 Mark, der Anteil der Fracht 755 060 Mark, das sei allerdings ein erheblicher Prozentsatz, aber der Kalisulfat mache in Deutschland nur 25 Prozent der Südlieferung überhaupt aus.

Nach der heutigen Preisliste für schwefel. Ammoniak 1/2 Prozent billiger geworden. Für die vorgebrachten Wünsche wisse die Regierung kein Mittel. Für die Brotvermehrung könne sie das freie Spiel der Kräfte nicht zulassen, für eine gewisse Restmenge müsse georgt werden.

Nach seiner persönlichen Überzeugung würde die Einführung der freien Wirtschaft in der Landwirtschaft und die beste Produktionsförderung bringen. Ein letztes Wort über das Getreide und Brotvermehrungsprogramm könne von der Reichsregierung noch nicht gesprochen werden.

Sie würde aber noch rechtzeitig einen bestimmten Plan hier vorlegen.

Nachdem sich Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnatl. Volksp. für restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft ausgesprochen hatten, brachte das Zentrum folgenden Antrag ein:

„Die Sicherung des Bedarfs an Brotgetreide durch eine Getreidemenge ist nicht mehr möglich. Von einer weiteren Getreidemenge muß daher abgesehen werden.“

Die rechtzeitige Sicherstellung einer für die Ernährung der Bevölkerung ausreichenden Brotgetreidemenge unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen, der Verbrauchervertretungen und des legitimen Handels ist erforderlich.

Eine Verbilligung des Brotes für Winterbrotmittel ist ein Mittel der Allgemeinheit zu bewirken. Das Ernährungsprogramm der Regierung für das Jahr 1923/24 ist mit möglicher Verbilligung vorzulegen.

Ferner wurde ein Antrag von Guérard (Republ.) folgenden Wortlaut eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Abg. Kennemann (Republ.) begründete die Antragstellung und beklagte die Verzögerung bei der Aufhebung des Preises für Umlagegetreide.

Minister Dr. Luther entgegnete, daß die Reichsgetreidekasse daran keine Schuld trage. Früher hätte sie Aufgaben gehabt und dadurch ihre Aufgaben im Hinblick auf die Versorgung der Bevölkerung erfüllt.

Jetzt sei diese Aufgabe den Ländern übertragen, welche auch die Verantwortung für verspätete Auszahlungen trügen. Es sei das im Interesse der Landwirtschaft zu bedauern.

Der Minister bezeugte deren Einwand, daß zu wenig praktische Handweise in seinem Ministerium zur Mitarbeit herangezogen seien, damit, daß unter der planmäßig und konsequent angehenden Beamten des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nicht weniger wie 11 Beamte mit besonderer Fort- und landwirtschaftlicher Ausbildung angeheilt seien.

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Antag hat folgende Beschlüsse: Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung wolle für eine ausreichende Versorgung des besetzten Gebietes mit Sämereien, insbesondere Saatgetreide und Saatkartoffel, Sorge tragen.“

hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag lehnt jede Beteiligung des Reiches an der Getreide-Kredit-Gesellschaft ab und zwar sowohl finanzielle Beteiligung (auch durch Kreditgewährung) wie auch die Beteiligung von Beamten und Angestellten des Reiches an der Leitung und Führung der Getreide-Kredit-Gesellschaft.“ Die Stellungnahme der Sozialdemokratie in ihrer Ablehnung ihres Antrags erscheint dem Verdrauerstandpunkt aus mehr als sonderbar, denn eine Vertretung des Getreidehandels, wie sie in dieser Neugründung begonnen ist, führt konsequent zur Vertretung des Brotes.

Aus der Partei.

(1) **Mingolsheim, 12. März.** Der gestrige Sonntag nachmittag galt der Organisation der hiesigen Zentrumspartei. In einer Vorbesprechung der Vertrauensleute, in der Parteisekretär Baur über Organisationsfragen und Zentrumsidee referierte, wurde der vorläufige Vorstand gebildet und die Frage der Hausagitation besprochen. Zu der darauffolgenden großen öffentlichen Versammlung erkrankte Parteisekretär Baur ein mit reichem Beifall aufgenommenen Referat über die politische Lage. Hierauf wurde der in der Vertrauensmannerversammlung gewählte Vorstand durch Zuzug einstimmig genehmigt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Wädelmeyer, Frz. Gabel; 2. Vorsitzender: Wädelmeyer, Wädel; Kassier: Gemeinderat Otto Feinmann; Schriftführer: Karl von der Heide; Beisitzer: Jakob Amedel, Jakob Häfel, Franz Josef Heger, Georg Treuwein, Wilhelm Lipp und Otto Redt. Dazu gewählt wurden noch Frau Schäfer, Frau Modert, Frz. Gollmer und Frz. Kehler. Mehr als 100 der Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt, darunter auch der älteste amtierende Parteimitglied, der mehr als achtzigjährige Herr Schanzebach. Wenn jetzt die Arbeit und die Hausagitation in den nächsten Wochen systematisch zur Durchführung kommt, wird ein weiterer kräftiger Zuwachs zu erwarten sein. Rest heißt's: An die Arbeit!

... **Wiesloch, 12. März.** Am Sonntag, den 11. März, fand hier im Gasthaus zum „Adler“ eine Konferenz der Vertrauensleute der Zentrumspartei aus dem Bezirk Wiesloch statt. Die meisten Orte des Bezirkes hatten je zwei Vertreter entsandt. Landtagsabg. Hartmann entrollte in einem feinspieligen Vortrag ein anschauliches Bild über die derzeitige Lage, wie sie sich aus dem unerschütterlichen Einbruch und der weiteren Vertiefung der tiefen und bedauerlichen Lage durch die Franzosen und Belgier ergebe. Zum Schluß gab er noch eine übersichtliche Darstellung der Arbeiten der Zentrumspartei des Landtages. Die Darstellungen, die eine lebhaft und ergiebige Aussprache zur Folge hatten, fanden die reichste Zustimmung aller Anwesenden. Der Bezirkvorsitzende Herr Oberinspektor Weiss gab dann noch einen Überblick über die verschiedenen Gemeinden, Kreis- und Bezirksratswahlen und über den Stand der Parteiorganisation im Bezirk, die noch vieles zu wünschen übrig lasse. Aufseiner Zustimmung fand es, daß im Laufe des Sommers in allen Orten, wo bis jetzt noch keine Zentrumvereine bestanden, solche unbedingt gegründet werden müßten und die Bezirksleitung für die Durchführung dieser Arbeit Sorge zu nehmen habe. Der Bezirksvorsitzende Weiss gab dann noch einen Überblick über die verschiedenen Gemeinden, Kreis- und Bezirksratswahlen und über den Stand der Parteiorganisation im Bezirk, die noch vieles zu wünschen übrig lasse. Aufseiner Zustimmung fand es, daß im Laufe des Sommers in allen Orten, wo bis jetzt noch keine Zentrumvereine bestanden, solche unbedingt gegründet werden müßten und die Bezirksleitung für die Durchführung dieser Arbeit Sorge zu nehmen habe.

Chronik.

Baden.
 ... **Forstheim, 12. März.** Die Buchpreisliste hat zwei Automatenverkäufer verhaftet, die ohne Handelslaubnis einen Kraftwagen einlaufen und mit Buchpreis weiter verkaufen; ferner wurde ein Kaufmann angeklagt, der ebenfalls ohne Handelslaubnis Kraftwagen einläufe und mit Buchpreis weiter verkaufe. Drei Kraftwagen wurden bei ihm beschlagnahmt. Weiterhin wurden verhaftet ein Lebensmittelgroßhändler, ein Gastwirtmeister und ein auswärtiger Möbelhändler, die sich ebenfalls Bücher halten zumulden lassen.

... **Heidelberg, 12. März.** Bei der vor einigen Tagen in Dossenheim abgehaltenen Versteigerung von 15 Kisten Gipfelsabfall wurden ganz unerwartet Gebote gemacht. Letztlich war ein solches Los, das höchstens zwei Wagen Abfallholz gibt, zu 2000 Mk. Geboten wurde aber für ein Los teilweise 150 000 und 160 000 Mk. und noch mehr. Aus diesen wenigen Losen ergab die Gemeinde eine Einnahme von mehreren Millionen Mark.

... **Baden, 11. März.** Heute in früher Morgenstunde starb hier nach kurzer Krankheit unter langjährigem Strohüberbau Altbürgermeister Wilhelm Ludwig Rieker im Alter von fast 82 Jahren. Der Verstorbenen war aus mehrere Jahre hindurch Mitglied des hiesigen Reichstages und Reichstages. Sein Erbe in Erfüllung seiner Christenpflicht wie in seiner Berufsarbeit, seine Treuepflicht und Hilfsbereitschaft gegen jedermann sichern ihm bei seinen vielen Bekannten ein ehrendes Andenken.

... **Baden-Baden, 12. März.** Bei der Polizei wurde ein heftiger Arbeiter zur Anzeige gebracht, weil er von der Stadtgemeinde für 28 Millionen ein gekauftes Holz sofort wieder um 35 000 Mark pro Festmeter unter seinem Einkaufspreis an eine Mundenheimer Firma weiterverkauft, von der er sich 2 1/2 Millionen Vorwärts ließ. Der Stadt hat der betreffende Arbeiter nichts bezahlt, weshalb das Holz anderweitig verwendet wurde.

... **Konstanz, 12. März.** Von einer mysteriösen Mordgeschichte wissen die hiesigen Zeitungen zu berichten. Bei der Münchner Staatsanwaltschaft machte eine junge Genothistin die Anzeige, daß ihr früherer Geliebter, ein 23jähriger Handlungsgehilfe einen Mord an einem Schweizerischen Grenzaußen begangen habe. Die Polizeidirektion Schaffhausen und die Staatsanwaltschaften Konstanz und Waldshut leiteten darauf eine Untersuchung ein, die aber ein ziemlich negatives Ergebnis hatte. Es wurde nur festgestellt, daß Anfang Januar 1919 der bad. Landsturmann Nikolaus Baumgartner aus dem Rhein gelandet worden ist. Ob er aber einem Mord zum Opfer gefallen ist, steht noch nicht fest. Möglich ist auch, daß es sich bei der ganzen Geschichte um einen Macheffekt der beschuldigten Geliebten handelt.

Karlsruhe.

... **Kath. Presseverein.** Die Generalversammlung findet heute Abend 8 1/2 (nicht 8 Uhr) statt. Das Eröffnen der Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie der Vertreter der angeschlossenen Vereine ist Ehrensache!

... **Kath. Männerverein St. Stephan.** Der Charakteristischeren Woche wegen wird die auf nächsten Mittwoch abend festgesetzte Versammlung mit Vortrag des Herrn Prälaten Dr. Schöfer ver-

Katholischer Männerverein „Badenia“

Karlsruhe-Mühlburg.
 Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr, in der Wehndehalle (Reinstraße):
Große Versammlung
 Redner: Herr Justizminister Tenn.

Die Mitglieder des Vereins und die Mitglieder der geminnungsverbundenen Vereine mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

schoben werden. Nähere Mitteilung erfolgt durch Handzettel.

Schriftleitung bet. Herr Redakteur Franz Wähl, der seit vielen Jahren unserem Redaktionskollegium angehört, ist seit einigen Tagen so erkrankt, daß er voraussichtlich auf längere Zeit auf der Redaktion nicht mehr tätig sein wird. In dem wir die Hoffnung nicht mehr tätige Genesung des ob seiner Gewissenhaftigkeit und seines unermüdbaren Arbeitseifers bekannten hiesigen Kollegen aussprechen, bitten wir zugleich, etwaige Zuschriften, die für die Schriftleitung bezug, die von Herrn Wähl bisher bearbeitete Spalte bestimmt sind, nur an die Schriftleitung ohne Angabe des Namens des Redakteurs zu senden.

Das christliche Gewerkschaftsamt veranstaltet im Laufe dieser Woche für seine Mitglieder zwei wichtige Vorträge, worauf besonders verwiesen sei. (Näheres siehe Anzeige.)

Mehrbesetzung und Deutsches Schiff. Am kommenden Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr, findet im „Friedrichshof“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Werner — ein bekannter Kämpfer für den Sozialismus — über obiges Thema sprechen wird. In Anbetracht der jetzigen Lage dürfte den Ausführungen des Redners in allen Kreisen das größte Interesse entgegengebracht werden. Die hiesigen Ortsgruppen der deutschen Arbeitervereine und der Frauenliga für Arbeit und Freiheit laden hiermit jedermann freundlichst ein.

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hält an. In der Berichtswache kam es wiederum zu einer Reihe von Betriebserschließungen. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage äußert sich in besonderer auch jetzt noch im Baugewerbe und in der Tabakindustrie.

Sinfonie-Kongert. Das 2. der von Kapellmeister Seiber von der Fioe veranstalteten Sinfoniekongerte liegt den hiesigen Komponisten „Karl Nielsen“ zu Worte kommen. Neben stand seine 4. Sinfonie (Das Unausgesprochene). Wädel und Empfindungen sind der brandenden See mögen die Idee zu diesem virtuos geführten, prächtig instrumentierten und harmonisch eigenen Werk gegeben haben. Doch so sehr auch Poetik und künstlerische Wahrheit da und dort zu bannen suchen, das koloristische durch die Notwendigkeit des Sinfonieorchesters, der Auslösung glühendster Empfindungen bedingt erscheint, man fühlt (ohne äußerliche Untermauerung vorweisen zu wollen) hinter allem zu sehr die stark verstandesmäßige Reflexion — geistreiche Klänge. Letztere ist trefflich, verdrängt außerordentliche Regalität und vermag bis zu einem gewissen Grad den Mangel an Erfindung und Phantasie zu decken. Das Werk rauscht vorüber, wie ein Arbeitsteam, in der Seele des Hörers aber bleibt kein Nachhall. Ganz derselben Art, weniger von innen heraus geboren, denn behauptet fixiert und sinnig angelegt, war Bau und Spring (eine Naturgeschichte für kleines Orchester) wie auch der niedliche „Habenentzug“ aus der farnischen Oper „Masterrade“. Daneben hörte man noch ein Violinonzert (opus 32), Leppige Läufe, Pastagen und Andenken der Soloflöte, ferner ein gutgearbeitetes, feingearbeitetes Orchesterstück, das sich äußerlich sehr effektiv und stempeln das Kongert zu einem Paradeviertelstücken, an das sich nur ein erstklassiger Meister wie Pedro Möller (Kopenhagen) heranwagen darf. Er, der trefflichster einer, blieb der Diktion des Komponisten nichts schuldig und wurde ob seinem seltenen Können überaus gefeiert. Ungezählte Klänge galten auch dem Komponisten, der seine Werke mit Mautunterheit persönlich dirigierte. Aufs innigste fügte sich ihm unter Bundesleiterorchester. Es spielte trefflich, es war ein Musikstücken aus einem Guß; der Komponist mußte selbst seine Freunde daran haben.

Verdächtigter Dieb. Am Sonntag vormittag wurde ein wohnungsloser Maschinenarbeiter aus Weisenbach und ein Schreiner aus Heidelberg festgenommen, weil sie im Besitze von 45 Kisten Kupfer (Nisches) waren, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnten.

Zur Anzeige gelangte ein Kaufmann von hier wegen übermäßiger Preissteigerung, weil er Wasserfleisch um 5000 Mark pro Kilo verkaufte, das er um 2000 Mark eingekauft hat, ferner gelangte ein Kolonialwarenhändler in Wödingen zur Anzeige, weil er einer hiesigen Händlerin unter Vorbehaltung falscher Tatsachen Schmelzmarquinen als Butterkäse verkaufte.

Brand. Am Samstag vormittag geriet auf einem Lagerplatz am Rheinbogen ein Haufen Braunkohle durch Selbstentzündung in Brand. Das Feuer, welches einen Schaden von 500 000 Mk. verursachte, konnte durch die Feuerwache nach zweistündiger Tätigkeit gelöscht werden.

Ertrunken. Gestern abend ist in der Hafenanlage der Anoleumfabrik bei Maximiliansau ein französischer Soldat, der in einem der dort bestehenden Kähne ansehend spielte, ertrunken. Sein Leichnam wurde am Sonntag in der Gasse bei der Post gefunden. (Postenamt hat Postkarte keine neue Drohrede.)

Öffnung der Brüsseler Konferenz.

Paris, 13. März. In Brüssel haben gestern nachmittag zwei Uhr die französisch-belgischen Verhandlungen begonnen. Poincare kam halb zwei Uhr in der belagerten Kaufstadt an, begleitet von dem französischen Arbeitsminister Le Troquer und Ministerialdirektor Loretti. Er ist von den belgischen Ministern Theunis und Tassart am Bahnhof empfangen worden. An den Verhandlungen nahmen von französischer Seite auch der Kriegsminister und der Rheinlandkommissar Tizard, auf belgischer Seite der Kriegs- und Eisenbahnminister, sowie technische Fachleute für Kohlen- und Eisenbahnfragen teil. Die Verhandlungen dauerten bis in die späten Nachmittagsstunden und sollten heute vormittag fortgesetzt werden.

Ein amtliches Kommuniqué.

Paris, 13. März. Nach Abschluß des gestrigen ersten Tages der Brüsseler Verhandlungen wurde folgender amtliche Bericht an die Presse ausgegeben: Die beiden Regierungen wollten gemeinsam, wie es bei ihnen Brauch wurde, die verschiedenen Fragen, die bezüglich des Ausgebots und den anderen künftigen belagerten Gebieten auf dem rechten Rheinufer in der Schweiz sind,

prüfen. Die beiden Regierungen haben die notwendigen Maßnahmen zur Beschleunigung der Kohlen- und Kokslieferungen an Frankreich und Belgien ergriffen. Das dafür ausgearbeitete Programm wird stufenweise nach den Beschlüssen der beiden Kabinette durchgeführt werden. Die beiden Regierungen haben auch die Frage der Wirksamkeit und der Durchführung der französisch-belgischen Eisenbahnregie geregelt. Sie haben sich fernerhin über die Unterdrückungs- und Strafmaßnahmen geeinigt, die im Falle weiterer Anschläge gegen die Besatzungstruppen (?) ergriffen werden sollen. Auch haben sie die Regeln festgelegt, nach denen im Falle früher vollzogener Handelsabschlüsse mit ausländischen Industrien Ausfuhrerzeugnissen im belagerten Gebiet erteilt werden können. Schließlich haben die beiden Regierungen wieder einmal ihre Einigkeit darüber festgestellt, daß sie nicht auf bloße Versprechungen Deutschlands hin das Ruhrgebiet und die belagerten Gebiete auf dem rechten Rheinufer räumen werden, sondern daß die Räumung nur nach Maßgabe der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen erfolgen würde. Ueberdies haben die beiden Regierungen beschlossen, die belagerten Gebiete nicht zu verlassen, ohne daß sie vorher von der deutschen Regierung die notwendigen Garantien und Versicherungen der Straflosigkeit für die Deutschen erhalten haben werden, die mit den Besatzungsbehörden zusammenarbeiten. — Vor Abschluß der Verhandlungen gab gestern Ministerpräsident Theunis ein Festessen zu Ehren Poincares.

Um die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 12. März. Wie die Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite erfährt, ist mit einer Erhöhung der Beamtengehälter für den Monat März noch insoweit zu rechnen, als außer den Vorschlägen auf die Aprilgehälter auch noch Erhöhungen der örtlichen Sonderzulagen gewährt werden sollen. Die Verhandlungen darüber beginnen am nächsten Dienstag. Die Sonderzulagen für die Orte im belagerten Gebiet sind ja, wie schon gemeldet, bereits um 100 Proz. erhöht worden. Am Dienstag finden ferner Verhandlungen über die Erhöhung der Auslandszulagen für die in Deutsch-Oesterreich tätigen Beamten statt. In den gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium wurde die Besatzungszulage für alle Vamtegruppen gleichmäßig um 10 000 Mk. und die Kinderzulage für Beamte im belagerten Gebiet um 2000 Mk. erhöht. Die Besatzungszulagen betragen nach dieser Erhöhung jetzt 16 000 Mk., 15 400 Mk. in den Ortsklassen A bis C. Reichsrat und Reichstag werden voraussichtlich schon in der nächsten Woche mit der Regelung der Beamtengehälter für Monat März befaßt sein.

Die deutschen Beamtenwerkstätten über den Abwehrkampf.

Hamm, 13. März. Am Sonntag fand in Hamm im Beisein der Beamten-Großtag der gesamten Verbände der deutschen Beamtenwerkstätten statt. Der großen öffentlichen Kundgebung wohnten Vertreter fast aller Ministerien und Behörden des alt- und neubesetzten Gebiets, der Regierungspräsident und der lokalen Behörden bei. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird erster flammender Protest gegen die Gewalttaten Frankreichs und Belgiens erhoben. Es heißt ferner in der Entschließung: „In dem uns aufgegebenen Abwehrkampf ist die deutsche Beamten- und Arbeiterkraft der öffentlichen Betriebe entschlossen, ihre vaterländische Pflicht bis zum Ende zu tun. Die gesamten Verbände legen erneut das Gebotnis der Treue zu Volk und Vaterland ab in dem Bewußtsein, daß die Entscheidung in diesem Kampf zugleich die Entscheidung über Freiheit oder Vertilgung des deutschen Volkes und über den Bestand oder den Untergang des deutschen Vaterlandes bedeutet.“

Die schwebende Schuld des Reiches 3,59 Billionen Mark.

Berlin, 12. März. Am 28. Februar hat die schwebende Schuld des Reiches die Höhe von 3,59 Billionen Mark erreicht. Der Zuwachs beträgt allein für die Zeit vom 21. bis zum 28. Februar 658,4 Milliarden Mark. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Gebühren in der letzten Februarwoche war demgegenüber mit 70,3 Milliarden verhältnismäßig gering. Die allgemeine Reichsverwaltung erforderte in der letzten Februarwoche 487,3 Milliarden Mark, die Erfüllung von Zahlungspflichtigkeiten in ausländischer Währung auf Grund des Versailler Vertrages 29,2 Milliarden Mark. Sehr beträchtlich war der Bedarf der Betriebsverwaltungen, vor allem der Deutschen Reichsbahn, die wegen der Einnahmeausfälle infolge der Ruhrbesetzung allein 175,6 Milliarden abgab.

Das Eisenbahnabkommen in der englischen Zone genehmigt.

London, 11. März. Die britische Regierung genehmigte die zwischen dem französisch- und englischen Militär getroffene Regelung betr. den Gebrauch der Eisenbahnen in der britischen Zone des Rheinlandes durch Frankreich. Nach dem Londoner Korrespondenten des Echo de Paris sollen die französisch-englischen Vereinbarungen über den Durchgangsverkehr durch die englische Besatzungszone, soweit in gewissen politischen Kreisen bekannt ist, in großen Zügen folgendes enthalten: 1. die französisch-englischen Verbände höchstens 10 Züge täglich durch den Abschnitt Köln-leiden; 2. die Züge dürfen nicht zur Verstärkung der französischen Truppen, sondern ausschließlich zur Versorgung und Abholung dienen; 3. sie können keine Verwendung für die Beförderung von Ruhrkohlen nach Frankreich finden.

Bestandesaufnahme in den Thyssenhütten. Eine französisch-belgische Ingenieurkommission ist am 11. März in die August Thyssenhütten in Hamborn eingedrungen, um eine Bestandesaufnahme vorzunehmen.

Eine Erklärung Dr. Benesch's. Wien, 13. März. Das Neue Wiener Journal veröffentlicht in großer Aufmachung eine Erklärung

des tschechischen Außenministers Dr. Benesch, in der dieser feststellt, man sei tatsächlich an ihn herangekommen hinsichtlich einer Intervention, Er könne aber dieser Anregung nicht folgen, weil Frankreich erst vor kurzer Zeit seinen Verbündeten notifiziert, daß es jeden Versuch einer Vermittlung als feindseligen Akt gegen sich betrachten werde. Es scheint nun, daß Benesch nach Paris eine Note geschickt hat, in der er darauf aufmerksam macht, daß das Ersuchen um eine Intervention an ihn gerichtet worden sei und gleichzeitig feststellt, daß er angesichts der feierlichen Erklärung Frankreichs eine Intervention nicht durchführen könne. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese Kundgebung Benesch's geradezu den Zweck hat, in Paris anzufragen, ob die damalige Meinung über eine Intervention auch heute noch gelte. Man glaubt nicht, daß Benesch damit die Intervention als solche schon zurückgewiesen hat.

Dollar 12. 3. 7 Uhr abds. 20800.—

Berlin, 12. März. (Börse notizungen 5 bis 6.) Die Berliner Börse trug zu Beginn der neuen Woche ein etwas freundlicheres Gepräge. Die Ausichten auf Verhandlungen wegen des Rheins- und Ruhrgebietes wurden günstiger beurteilt. Die ganze Tendenz der Börse läßt einige Hoffnungen auf eine baldige stärkere Erholung des Effizienzesfußes zu. Der Devisenmarkt bot allerdings keine nennenswerte Anregung, da hier die Kurse auf der vorwöchentlichen Basis notiert wurden.

Unveränderter Goldmarkaufpreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 95 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 42 500 Mark für ein Zehnmarkstück. — Der Ankauf von Reichsbankermünzen erfolgt bis auf weiteres gleichfalls unverändert zum 1500fachen Preise des Nennwertes.

Ohne Gewähr!		Frankfurt		Ohne Gewähr!	
9. 3. 23.	12. 3. 23.	9. 3. 23.	12. 3. 23.	9. 3. 23.	12. 3. 23.
Bad. Bank	6 000	Lehr. Fahr	14 000	14 000	14 000
Darmst. Bank	17 500	Licht- u. Kraft	20 000	20 000	20 000
Deutsche Bank	8 250	Elst. Masch.	30 000	30 000	30 000
Dresd. Bank	8 250	Feiten u. Guhl.	22 000	22 000	22 000
Oest. Kred.-Anst.	7 000	1850 Frank. Pokor.	7 100	7 100	7 100
Rhein.-Kred.-Bank	3 200	4000 Wagon Fuchs	7 500	7 500	7 500
Schd. Disk.-Ges.	5 700	6000 Grützer	29 000	29 000	29 000
Wiener Bank	8 250	8500 Gummiteiler	6 500	6 500	6 500
Deutsch.-Lux.	55 000	50 000 Heid u. Neu	12 500	12 500	12 500
Gelsenk. Bergw.	30 000	50 000 Heid Füssen	17 000	17 000	17 000
Harp. Bergw.	100 000	127 000 Heil. Kupfer	6 000	6 000	6 000
Köln Westerr.	31 000	32 000 Hoch u. Tief	5 800	5 800	5 800
Riebeck Montan	103 000	110 000 Höchster Farben	16 100	16 100	16 100
Salzw. Holzmag.	70 100	70 000 Holzmann	7 550	7 550	7 550
Adler Kleyer	6 300	7 950 Jungfahrs	11 000	11 000	11 000
A. B. G.	12 500	14 600 Kammg. Karschl.	33 500	33 500	33 500
Anglo Guano	126 000	135 000 Karlsruh. Masch.	10 600	10 600	10 600
Badenia	10 000	12 000 Lahmeyer	15 500	15 500	15 500
Bad. Anilin	21 750	25 250 Pilz. Näh. Kays.	6 600	6 600	6 600
Bad. Durach	15 500	17 000 Reimser Gebh.	10 000	10 000	10 000
Uhren Furtw.	15 500	18 000 Rh. Elektra	11 900	11 900	11 900
Bergmann	30 000	35 000 Ritzgers	22 000	22 000	22 000
Bingwerk	8 600	10 800 Schnellpr. Frank.	9 900	9 900	9 900
Chem. Grlesheim	13 000	14 750 Schuecker	33 500	33 500	33 500
Daimler	7 250	8 600 Sichel	7 900	7 900	7 900
De. Eisenhandel	15 500	17 500 Siemens Halske	61 000	61 000	61 000
Wayss u. Freytag	8 300	8 500 Kohn, Bramm	5 100	5 100	5 100
Zellstoff Waldh.	18 000	21 000 Krauss & Co.	12 500	12 500	12 500
Zucker Wagh.	9 500	13 500 Mainkraft	43 250	43 250	43 250
Zucker Plankthl.	9 500	12 800 Maguin	20 000	20 000	20 000
Zucker Heilbronn	9 400	11 500 Motoren Masch.	17 000	17 000	17 000
Zucker Stuttgart	9 400	13 000 Motoren Deutz	18 000	18 000	18 000
Happag	32 000	37 000 Oetawerk	20 200	20 200	20 200
Nordl. Lloyd	18 000	22 800 Rh. Metallw.	19 100	19 100	19 100
Aut. B. G.	10 500	13 500 Schuh, Bernicat	6 500	6 500	6 500
Buderus	22 000	26 000 Uhren Furtw.	8 500	8 500	8 500
Eisenw. Kaisersl.	7 500	10 000 Voigt & Häfner	11 000	11 000	11 000
Elber. Farben	18 000	21 000 Zucker Rheingau	9 000	9 000	9 000
Elektr. Lieh.	8 100	9 500 Strahlw. Becker	13 500	13 500	13 500
Emag	5 900	6 500 Stockicht Gum. O.	4 000	4 000	4 000
Eitt. Spinnerei	32 000	39 800			

Antliche Berliner Devisenkurse, 12. 3. 23.

Gold		Brief		Gold		Brief	
9. 3. 23.	12. 3. 23.	9. 3. 23.	12. 3. 23.	9. 3. 23.	12. 3. 23.	9. 3. 23.	12. 3. 23.
Amsterdam	814,38	827,63	Spanien	322,1	328,28	322,1	328,28
Brüssel	102,28	107,72	Deutsch-Oesterr.	28,02	28,38	28,02	28,38
Kristiania	375,48	374,42	Prag	617,45	620,55	617,45	620,55
Kopenhagen	397,58	377,42	Budapest	6,51	6,53	6,51	6,53
Sankt Petersburg	931,13	938,87	Buenos Aires	771,77	774,21	771,77	774,21
Helsingfors	591,54	584,46	Sofia	123,69	124,31	123,69	124,31
Italien	97,50	100,50	Tokio	99,75	100,25	99,75	100,25
London	977,58	982,41	Rio de Janeiro	224,25	230,71	224,25	230,71
London	2078,96	2167,04	Warschau	45,00	45,00	45,00	45,00
Paris	1261,83	1268,17	Rumänien	ca. 93,—	—	ca. 93,—	—
Schweiz	3380,27	3887,73	Jugoslawien	217,45	218,51	217,45	218,51

Beschäftliches.

Die Dollar-Schankungen des Deutschen Reichs liegen vom 12. bis 24. März zur Zeichnung auf. Im Infanterieteil der heutigen Nummer werden die für unsere Leser in Frage kommenden Zeichnungsstellen benannt, doch werden auch die übrigen Dienststellen bereit sein, Auskunft zu erteilen und die Zeichnungen für ihre Stunden zu vermitteln.

Wetternachrichtendienst der Landeswetterwarte in Karlsruhe

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch, 14. März, nachts: Aufheiternd, trocken, tagsüber etwas wärmer, nachts hellere Frost.

Wetterbericht des Rheins am 13. März: Schiffsverkehr 134 (gef. 22), Rheinf. 272 (gef. 2), Maxau 466 (gef. 10), Mannheim 394 (gef. 13).

